

AUS DEN PARTNERSTÄDTEN: RAVENNA

# Tropenkrankheit macht auch Pfälzern Sorge

Epidemie mit BTI bekämpft – Kabs: Ei-Ablagen der Überträger-Mücke im Rheingraben bei Rastatt entdeckt

05.12.2007  
Rheinpfalz!

VON UNSEREM REDAKTEUR  
MICHAEL GROHMANN

► **Chikungunya!** Eine Tropenkrankheit wurde seit dem Sommer in der norditalienischen Region Emilia Romagna und speziell auch Ravenna, der Partnerstadt von Speyer, zum Schreckgespenst. Über 300 Menschen wurden infiziert. Ein Todesopfer war sogar zu beklagen. Und die kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage (Kabs) in Waldsee hat ganz aktuell jetzt die ersten Ei-Ablagen der Krankheits-Überträgerin, der asiatischen Tigermücke, im Rheingraben entdeckt!

Gegenmaßnahmen in Ravenna wurden zwar eingeleitet. Doch ob sie geholfen haben und die Epidemie wirksam niedergeschlagen werden konnte, wird sich erst im nächsten Jahr herausstellen.

Nicht allein die Viren der Krankheit, auch deren Überträgerin, die asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*), hat sich über den internationalen Schiffsverkehr weltweit ausgebreitet. Der Speyerer Rechtsanwalt Thomas Lobig infizierte sich, wie er berichtete, auf einer Urlaubsreise vor zwei Jahren über die verwandte

afrikanische Tigermücke und musste die Krankheit schmerzhaft auskurieren. Ob sich die Viren in der Region Ravenna möglicherweise über die Ei-Ablage schon auf die nächste Generation der Stechmücken übertragen haben, ist noch nicht sicher.

Wie das Deutsche Ärzteblatt meldete, waren die Mücken im Jahr 1990 von einer Fabrik im US-Staat Georgia aus in gebrauchten Autoreifen nach Genua gelangt. Ein Tourist aus Indien schleppte die Viren in diesem Sommer nach Italien ein.

Schon nach kurzer Zeit klagten 115 von 2134 Einwohnern (5,4 Prozent) von Castiglione di Cervia und 46 von 1834 Einwohnern (2,5 Prozent) von Castiglione di Ravenna über Fieber und Gelenkschmerzen. Die Behörden ließen alle Patienten befragen



Das Chikungunya-Fieber auf La Réunion: Das Foto zeigt einen Patienten, der ins Krankenhaus transportiert wird. Auf der französischen Insel im Indischen Ozean, wo sich die Krankheit vor zwei Jahren schnell ausbreitete, hatte sich auch der Speyerer Thomas Lobig infiziert.

—ARCHIVFOTO: AFP

und untersuchen. Dann leiteten sie im August Gegenmaßnahmen ein. Ein besonderes Problem bestand auch darin, dass es sich bei der betroffenen Region um ein ausgesprochenes Touristengebiet mit vielen internationalen Besuchern handelt.

Drei Tage lang versprühte ein Fahrzeug an öffentlichen Orten Insektizide, und Kammerjäger wurden in Privatwohnungen geschickt. Etwaige Larven wurden mit *Bacillus thuringiensis var israelensis* (BTI) bekämpft. Der wurde bekanntlich in den 70er Jahren entdeckt und von der in Waldsee bei Speyer

beheimateten kommunalen Aktionsgemeinschaft seitdem zur Bekämpfung der Schnakenplage („Kabs“) erfolgreich gegen die Schnakenplage in der Rheinebene eingesetzt.

Das Know How der „Kabs“ ist international gefragt. Auch die oberitalienischen Behörden kooperieren seit Jahren schon mit den Waldseern, wie ein Kabs-Mitarbeiter gegenüber der RHEINPFALZ betonte. Zuletzt berichteten die Italiener im September auf einer Tagung europäischer Stechmückenbekämpfer, der European Mosquito Control Association (EMCA), in

Prag über ihre Erfolge mit BTI.

Die „Kabs“ arbeitet mittlerweile fieberhaft an einem Programm, wie einem Ausbreiten von Chikungunya in Deutschland wirksam begegnet werden kann. Für Dr. Norbert Becker, Direktor der Aktionsgemeinschaft, war es ohnehin nur eine Frage der Zeit, bis die asiatische Tigermücke, die schon bis nach Südfrankreich und die südliche Schweiz vorgedrungen ist, auch den Sprung über die Alpen (oder durch die Tunnel) in den milden Ober Rheingraben schaffte. Er schließt auch nicht aus, dass die Viren von den hei-

mischen Schnaken übertragen werden könnten.

Vorsorglich hatte die „Kabs“ entlang der A 5 Ei-Fallen aufgestellt, die sie regelmäßig kontrollierte. Jetzt wurde sie im Raum Rastatt fündig und will unverzüglich über Gegenmaßnahmen beraten. Sie hofft dabei auch darauf, dass sie bei den entstehenden Kosten von Bund und EU unterstützt wird. Schließlich sei die Bekämpfung der *Aedes albopictus* und Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung keine regionale, sondern eine europäische Aufgabe. —Stichwort